



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das eylffte Capitel. Der König zu Bungo empfalet Franciscum gantz
herzlich/ wider der Bontzen willen.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Das eylffte Capitel.

Der König zu Bungo empfahet Franciscum
ganz herrlich/wider der Bosen willen.

Dennach nun Franciscus in Königlichen Pallast
kommen/ findet er gleich im Vorhof oder eingang 600
wol gerüster Soldaten/ bald darauff begegneten ime
in einem weiten Vorhof gar vil Soldaten auß des Königs
Guardi/ allda die fünff junge Portugeser/ wie gemeldet/ nach
erzeigter Keuerens/ ein jeder Xaverio mit grosser Ehrerbie-
tung darbeut/ was er getragen. Auß welchem Spectacul die
Japoneser/ so gegenwertig waren/ sich so fast verwundert ha-
ben/ daß sie öffentlich anfangen ganz zornig zu sprechen: Die
Bosen gehen an jehodahin an liechten Galgen/ vnnnd sollen
sich die keinnüßigste Leut forthin nit mehr blicken lassen. Diser
Xaverius aber ist nit mit nichten ein solcher/ wie er bey vns/ vnnnd
dem König angeben wordē/ sondern fürwar ein Mann gleich-
sam von Gott gesandt/ welcher der feindseligen mißgönnner
böse nachreden solte zu nichten machen. Des Königs Pala-
last war voller stattlicher Edelleut/ daselbsten ein sibenzähri-
ger Knab/ aber wie leichtlich abzunemen gewesen/ eines guten
verstandes/ welchen sein alter Vatter bey der Handt geführt/
Xaverio entgegen gangen/ vnnnd ihn nach gewonheit des
Landts freundlich empfangen/ sprechen: Sein ankunfft in
Königlichen Pallast werde eben so lieb vnd angenehm seyn/ wie
ein Plakregen zu gelegner zeit/ welcher die Früchte der Erden
in der größten Hiß erquicket: Solle also nur frölich in Königs-
lichen Pallast gehen/ vnd eben darfür halten/ es sey den from-
men so wol lieb/ als den bösen verhasset/ vñ vnangenehm. Wie
auff solches Franciscus ganz höfflich vnnnd freundlich geant-
wortet/ spricht der Knab weiter: Dein seliger Vatter bistu/
der auß einer andern Welt in ein frembdes Landt komest/ vnd
keine

keine andere Waaren begerst/ als die verächtliche Armut. O der vnbegreiflichen Güte Gottes / welchen du ehrest/ Dein verborgne Weißheit/ welche auff ihrer Priester Armut vnd mangel ein auffsehen hat. Siehe unsere Vonsen haben ein so grosses abschewen ab dem Spott oder vnehr der Armut / das sie auch öffentlich mit einem Eyde beschworen / den Armen so der Weg zum Himmel verlegt vnd versperet. Dahero Franciscus geantwortet/ er seye guter hoffnung/ das der gnädige Gott vnd Herr Himmels vnd der Erden/wanns einmahl die Finsternissen ihrer Irthumben verlassen/welche der Vonsen Gemüter hefftig verfinstert vnd eingenommen/ ihnen werde das Licht der Wahrheit anbieten/ auch wann das hüllische Licht auffgangen/ alsbald sie ihre böse Irthumben auch werden verlassen/vnd hindan legen.

Nach deme aber diser Knab von den aller schweristen vnd wichtigsten sachen / so vber sein Alter / zimlich lang geredt / führet er Franciscum / vnd die Portugeser in den inneren Hof des Königlichen Pallasts/allda sie der Fürsten vnd grossen Herren Knaben bey einander sizen gefunden/ welche weil sie Xauerij ansichtig worden/ stehen sie alsbald auff samentlich/vnd erzeigen ihme nach ihrer gewonheit mit nider genigten Hauptern zum dritten malen / bis auff die Erden / grosse Ehr/zween auß ihnen thäten die Red/an statt der andern. Wir wollen ihren fürtrag hierbey setzen/das jederman versicheret/ fast die Japoneser sich der zierlichkeit in iren Reden befeissen. Dein glückliche ankunfft / O heiliger Priester / würdet sehr Mayestet so angenehm seyn / wie der Mutter das freundlich anlachen ihres lieben Kindes/wanns säugen will. Seytemalen auch die Wänd/welche du siehest / ab deiner gegenwertigkeit voller Frewden/ erfordern / ja befehlen/das wir dein ankunfft in höchster frewd vnd liebe für gross halten/ vñ rühmen sollen/vnd solches zwar zu der Ehr vnd Glori dessen Gottes
von

von welchem du/nach gemeiner aussag/ zu Amanguz etliche wunderbarliche sachen hast außgebräitet.

Von dannen kame er gleich in einen andern sehr weitem Vorhof zu nechst bey des Königs Pallast/ darinnen wohnete Ficharondonus des Königs Bruder/sampt andern Fürsten vnd stattelichen Herren/ welcher/ wie er Franciscum gesehen/ empfahet er ihn/ wie auch die andere/ so bey ihm waren/ ganz freundlich/ vnd nach freundlichem zusprechen/bekennet er/es seye ihrer Königlichen wärden/außer dises/kein frölicher Tag nie erschienen vnd auffgangen. Seytemal der König ab der ankunfft eines so gewaltigen Manns sich weit glückseliger halte/ als wann er auß China drey vnd dreyßig Schäs (dann so vil sollen der Schäs in allem seyn) bekommen hette/ endlich wie Xaverius von Ficharondono des Königs rechten Bruder ins letzte Zimmer vñnd Königlichen Pallast geföhrt vnd begleitet worden/trift er den König selbst an/welcher stehent/seiner gegenwert erwartete. Allbereit haben die herliche Thaten Francisci/ welche ihr Königliche Wärdn/von glaubwürdigen Leuten vernommen/ ein grosse verwunderung gemacht/ aber weit grösser ist die Ehrentbierung durch die Zusammenkunfft worden/ so fast hat Francisci Persönliche gegenwertigkeit/die einbildung des Königs/ wie herlich vnd groß sie immer seyn mögen/ vbereroffen. Seytemalen sein herliches ansehen/ welches ihm die Natur vñnd grawe Haar geben haben/ noch mehr zieret der Glanz seiner grossen Heiligkeit/welcher schier verursachete/das man in nicht recht möchte anschawen. Als nun der König des Xaverij ansichtig worden/ geht er jme ein wenig entgegen/ vnd empfahet in ganz ehlich vnd freundlich. Wie Franciscus vor dem König/ als gebräuchig/auf die Knye nider gefallen/vñ gebärende Ehrerzigen wollen/hat ers von stund an verhindert/vnd ihn bey der Handt auffgehbt/bald darauff hat er für sich selbst

§

Franc

Francisco nach gewonheit des Vatterlandts/drey mal mit nider geneigtem Haupt biß auff die Erden/ehr erzeigt/vñ neben sich auf dē Polster gesetzt/Nach dem sie nun einander freundlich gegrüßet vnd empfangen/schawet der König seinen Bruder Richarondonum/vnd andere Fürsten mit vnberweglichen Augen an/vnd redet mit lauter verständlicher Stim/das jeder man wol vernemmen mögen/auff mainung wie volgt.

D das wir von diesem Gott/der ein erschaffer vnd regierer Himmels vnd der Erden/möchten seine geheime anschlag erforschen vnd ergründen/was doch die vrsach seye / das er vns in so dicker finsternuß bleiben lassen / oder warumben er diesen Menschen auß einer fremden welt / einen so grossen verstand vñ weißheit mitgetheilet/seytemaln jedermēiglichen bewußt dz alles/wz sie sagen oder lehren/ ob es schon vnserer Religion zuwider vnd entgegen/von jren/mit vernünftigen vñ beständigen proben bestätigt würdet/also/das wann man der rechten vernunft nach folget/oder nit in die aberwitz gehet/darwider nichts kan fürgebracht oder gesagt werden/hergegen sehen vnd erfahren wir / das vnserer Vonsen im fürtrag oder außlegung ihrer Religion sich so gar / wankelmützig erzeigen/auch so vngleich vnd vnbeständig seind/dz sie niemals mit einander überein stimmen/sondern jimmerdar von einer einig materi/oder sachen/einer diß/ ein anderer ein anders glaubet vnd lehret / auß welchem dann genugsamb erscheinet/ das ihre Lehr vñ Religion ein lauter verwirres vnd vngewisses wesent/auch ihr mit nichten das ewig wehrende heyl vnd wol fahrt der Seelen zuuertrauen sey.

Ab welchem des Königs öffentlichen fürtrag/ würdet ein stattlicher Vons (mit namen Faciandono) so ohne gefahr dem fürtrag bengewohnet/ vnd angehört/ fast erzürnet/ welcher dem König mit grosser kühheit/vñ ganz vnerschrocken vñ gemüth/volgender weit geantwortet: Die Religions sachen seyn

nit also beschaffen/das er/als welcher der innerlichen Lehr vn-
 erfahzen/daruon solle etwas anordnen oder fürnehmen/dero-
 wegen/wann er in seinem Herzen einigen scrupel oder zweifel
 empfünde / der ihne ängstige/seye einer allbereit vor der hand/
 der ihne künde rathen / vnd daruon entledigen. Gewislich
 wölle er souil vermögen vnd aufrichten / das er ihne nicht als
 ein def Scrupels/ oder der forcht / in seinem Herzen entledi-
 ge/ sondern auch eben dasjenige/daran er zweifelte/heller vñ
 klarer/als der Sonnenschein/ werden solle. Hierauff jeder-
 man erkennen vñ vñtheilen solle/das nit allein der Vonsen
 Lehr warhafft / sondern auch der vñkosten zu ihrer vnderhal-
 tung recht vnd wol angewendet werde. Auff solches der Kö-
 nig angefangen zulachen/vnd gesprochen: Wolan mein all-
 wissender Doctor/lasse vns einmalen deine tieffe vnd verbor-
 gene geheimnussen/ewrer Religion anhören / wir wölle still-
 schweigent zulosen. Vnd wie Faciandonus ganz prächtig
 jederman anschawete/spricht er erstens:Es seye ein schwere vñ
 bertrettung an der Vonsen heiligkeit einigen zweifel tragen/
 weiln jederman wisse/das sie ein heiliges vñ den Göttern
 ein gefälliges vnd angenehmes leben führen / seyt maln sie sich
 der Keuschheit beflissen/keine frisch gefangene Fisch essen/die
 zarte jugent fleissig vnderweisen/den sterbenden Leuten werck-
 brieffe mittheilen / ihz Gelt im Himmel wider abzufordern/zu
 Nachts die Götter für das Volk bitten / vñ vber diß alles
 haben sie auch gute kundtschafft / wie auch freundschaft mit
 der Sonnen/dem gestirn vñ himlischen Göttern/mit welche sie
 offtermals zu nachts freundliche gespräch halten/ vnd mehr-
 maln einand ganz lieblich vñfangē/Wie er nun solche vñ an-
 de der gleichē thorzheit fürgebracht/sahet er an auß vbergehen-
 de zorn/mit noch mehrern vnbescheidne wortē/dē König anzu-
 tasten/derwegē er seine Brüdñ zum andern vñ drittemal be-
 uolschen/

folchen / dem Bongen das stillschweigen auffzuerladen / wie nun solches geschehen / sihet der König Faciandonum den Abgöttischen Pfaffen an / sprechen: Er habe zwar an ihme genugsame vnd grosse Prob seiner Bongsianischen Heiligkeit erfahren / müsse auch bekennen / daß er wegen seiner giftigen vnd freuentlichen reden / sich also beschaffen finde / daß er mit ein öffentlichen eydt schwur beehwre dörffe / die Teufel haben mehr macht vnd gewalt vber Faciandonum. dann er vber die Götter. Hierauff hat diser Bong vber sein vorigen erzeigten zorn / angefangen vber laut mit grossem vbermut / vnd vnbedenlicher hoffart / außzuschreyen: Die zeit werde kommen / daß Faciandonus alle Menschen / die seiner nit würdig / werde verachten / dermassen / daß weder der König zu Bungo selbst / noch keiner auß den Königen bey ihme werde dörffen sitzen. Darab der König sich erzürnet / vnd zu gleich des Bongen stolzen hochmut verlacht / Franciscum ansehent / welcher den König gebetten / ihz Königliche Mayestet wölle ein kleine zeit gedult haben / bis dem Bongen der Zorn vergangen / schaffet also der König Faciandonum ab / mit vermelden / wañ er fort hin von Gott werde reden / solle er sich nit vor den Menschen rühmen / auch beneben seinem Zorn vnd Grimmigen nit zu vil statt geben / sondern zuuor wider zu seinem rechten verstande kommen / ehe daß er vor dem König erscheine. Dahero der Bong / wegen empfangner schmach / vor so vilen Fürstlichen Personen / auß grimmigem zorn auffgeschryen: Den König der sich solches wider der Götter Geistlichen vorsteher dörfft anmassen / solle das himlische Feuer verzehren / vnd lauffet zu gleich wütent vnd rasent auß dem Königlichen Pallast / nit ohne des Königs / vnd der beywesenden Fürsten sonderer vngeduld vnd grossen vnwillen.

Bald hernach / wie der König zu Tisch gesessen / ruffte er Kauerium / das Mittagmal mit ihme zuneimen / Er aber ent-
schulte

schuldigte sich ganz freundlich / wegen der statlichen vnnnd
 Königlichen tractation, beneben mit gebührender Ehr erzei-
 gung / wünschet er jme von Gott dem Allmächtigen / wegen
 der empfangnen Ehr / er wölle jme sein Götliches Liecht vnd
 genad mittheilen / damit er jn / als ein frommer König mit H. Le-
 ben vñ vnbeslecktem wandel ehren / vñ leztlich nach zeitlichem
 Ableiben seiner in alle Ewigkeit genieffen möge. Endtlich wie
 Franciscus vmb gnädige erlaubnuß angehalten / bewilliget
 jhme solches der König / höchstens fleiß bittent / er wölle jhn
 offtermals besuchen / in meinung die Christliche geheimnussen
 zu erlernen / welches Xaverius gutwillig zu thun versprochen.
 Hierauff alsbald der König mit frölichem vnd freundlichem
 Angesicht / mit eigner Handt einen Particul auß den König-
 lichen fürgesetzten Speisen / jme zu essen dargebotten / mit bitt
 er wölle sie verkosten / hat er solches auß gehorsam gegen dem
 König nit abgeschlagen: Der Obriste Schiffherr aber sampt
 andern Portugesern / so vmb den Xaverium ringsweiff ge-
 standen / seindt einhelligklich vnnnd samentlich auff jhre Knye
 nider gefallen / vnnnd dem König grossen danck gesagt / daß er
 Xaverio auch wider der Vnken willen / so grosse Ehr er-
 zeigt hette.

Das zwölffte Capitel.

Xaverius vnderweist den König / vnd das Volck
 in Christlichen Geheimnussen / vnd macht zu nich-
 ten der Vnken hochmut.

Sechs vnd vierzig Tag hat Franciscus in der Könige-
 lichen Statt Bungo / mit lehren vnd vnderweisungen
 der Inwohner im Christlichen Glauben / vnd zur woh-
 lfabt ihrer Seelen Heyl zugebracht. Sein gröstler fleiß vnnnd
 fürsorg